

keit, dass eine nähere Untersuchung darüber nicht ohne Frucht bleiben kann.

Wenn wir den indischen Litterarhistorikern glauben wollen, so sind alle Wedangen auf uns gekommen; es sind die folgenden sechs, das Nirukta, die acht Bücher grammatischer Lehrsätze von Pânini, die Çikshâ, das Chandas, das G'jotisha und der Kalpa. Auf diese Bücher deutet auch der Commentator Durga die vorliegende Stelle.

1. Hinsichtlich des *Nirukta* bedarf es keiner weiteren Zurechtsetzung; dass der Verfasser desselben das Buch, welches zu schreiben er eben erst im Begriffe steht, von seinen Vorfahren abgefasst seyn liesse, würde selbst das in Indien Erlaubte übersteigen. Es wäre also unter den Wedangen, welche Jâska kennt, die Stelle des Nirukta »des Commentares« leer oder durch ein anderes uns unbekanntes Buch ausgefüllt oder endlich nur durch das Naighantuka eingenommen gewesen.

2. Eine Vergleichung der Grammatik, wie wir sie in Jâska's Werk finden, mit dem Stande dieser Wissenschaft in *Pânini's* Regeln soll einem späteren Abschnitte vorbehalten bleiben; es kann aber schon bei einer oberflächlichen Ansicht sich nicht verbergen, dass Jâska im Vergleiche zu Pânini einer weniger vorgerückten Stufe grammatischer Bildung angehört. Es ist also schon darum nicht wahrscheinlich, dass der letztere älter gewesen sey. Noch unwahrscheinlicher aber ist es, dass Pânini's Werk überhaupt in älterer Zeit für ein Wedanga, ein Hülfsbuch zum *Weda* angesehen worden sey. Dazu konnte es erst gelangen, nachdem es wegen seines allgemeinen wissenschaftlichen Werthes sich weit verbreitet hatte, eine Richtschnur in diesem Gebiete des Wissens geworden war und